



Wenn die Asche

auf Wunsch des Verstorbenen verstreut werden soll, findet dies in einem Marmorblock mit einem Edelstahlbehälter statt. Der Marmorblock wurde wie eine Spirale

gestaltet, die das Leben von der Geburt bis zum Tod symbolisiert. Sie trägt zudem die Aufschrift: „Staub bist du und zum Staub wirst du zurückkehren.“

MONTAG, 17.10.
Tag 17° Nacht 8°
Nur wenig Sonne,
kaum Niederschlag.

DIENSTAG, 18.10.
Tag 17° Nacht 7°
Wechselhaft: Sonne
und Regenschauer.

MITTWOCH, 19.10.
Tag 16° Nacht 8°
Unbeständig: Sonne,
Wolken, Schauer.

Leistungssport und Lehre unter einem Hut

LANDECK. An der Malser Sportoberschule können Jugendliche Leistungssport und schulische Ausbildung miteinander verbinden. In Landeck startet nun ein Pilotprojekt, bei dem Leistungssport und Lehre unter einen Hut gebracht werden können. An der Fachberufsschule für Tourismus und Handel können ab dem Schuljahr 2017/18 angehende Skirennsportler erstmals eine Lehre als Hotel- und Gastgewerbeassistent starten. Das Ausbildungsprogramm wurde speziell auf die Erfordernisse des Skisports zugeschnitten. Dazu wird die Lehrzeit von 3 auf viereinhalb Jahre angehoben, heißt es in einem Bericht von „TT online“. Geplant ist eine Klasse von mindestens 20 Lehrlingen aus ganz Tirol. Später soll auch eine Lehre mit Matura möglich sein.

In Unser Frau gilt nun Tempo 30

UNSER FRAU. Autofahrer müssen in Unser Frau in Schnals nun den Fuß vom Gaspedal nehmen. Im Sinne von mehr Verkehrssicherheit innerhalb des Dorfes hat Bürgermeister Karl Josef Rainer einer Verordnung erlassen, wonach die Höchstgeschwindigkeit von 50 auf 30 Kilometer pro Stunde reduziert wird. Auf die neue Geschwindigkeitsbegrenzung wird mit der entsprechenden Beschilderung aufmerksam gemacht.

Neue Urnengräber gesegnet

FEIER: 28 Urnengräber entlang der Mauer des Friedhofes von Marein/Kastelbell angelegt – Generalvikar: „Besondere Orte des Gebetes“

VON BURGI PARDATSCHER ABART

KASTELBELL. Entlang der Friedhofsmauer wurden in Marein/Kastelbell die neuen Urnengräber sowie ein Feld für die Verstreuerung der Asche Verstorbener angelegt. Beides wurde am Sonntag von Generalvikar Eugen Runggaldier feierlich gesegnet.

Die 28 Urnengräber und das Feld für die Verstreuerung der Asche Verstorbener waren im Sommer angelegt worden. Auf dem Anfang der 1950er Jahre errichteten Friedhof von Marein/Kastelbell seien bisher nur Erdbestattungen möglich gewesen, sagte Bürgermeister Gustav Tappeiner.

Der Umsetzung dieses Vorhabens war eine einjährige Planungsphase vorausgegangen. „Es wurden viele Gespräche mit dem Pfarrgemeinderat und dem Dekan, aber auch mit Bürgern geführt“, berichtete Gemeindeforferentin Monika Pichler Rechenmacher. Letztendlich sei die Entscheidung für Urnengrä-



Generalvikar Eugen Runggaldier (links) segnete die neuen Urnengräber am Friedhof von Marein/Kastelbell.

ber entlang der Friedhofsmauer sowie ein Feld für die Verstreuerung von Asche Verstorbener und eine Stele mit deren Namen gefallen. In jedem Grab könnten bis zu 4 Urnen bestattet werden, womit man auch den Erfordernissen künftiger Generationen gerecht werde.

Architekt Erwin Gerstgrasser verwies darauf, dass man sich

bei der Gestaltung der Urnengräber an die Gräber bei Erdbestattungen angelehnt und auch Platz für Blumenschmuck vorgesehen habe. Die Auswahl der Materialien – Marmor und Edelstahl – sei ebenfalls auf den Friedhof abgestimmt worden.

Die Kosten für dieses Vorhaben wurden mit 60.000 Euro beziffert. Sie seien höher als erwar-



Entlang der Friedhofsmauer wurden 28 Urnengräber angelegt. In der Mitte befinden sich ein Kreuz und eine Weihwasserschale.

tet, weil im Zuge der Arbeiten auch die Friedhofsmauer saniert werden musste, hieß es bei der feierlichen Segnung. Diese wurde von Generalvikar Eugen Runggaldier vorgenommen.

Die Urnengräber seien nicht nur Aufbewahrungsorte für menschliche Überreste und Gedenkstätten für Verstorbene, betonte der Generalvikar. Sie seien

auch Orte, „wo wir im Gebet unsere Verstorbene Gott anvertrauen und durch das Gebet unseren Glauben an Gott wach halten“.

Die schlichte Feier auf dem Friedhof von Marein/Kastelbell wurde von einer Bläsergruppe der Musikkapelle Kastelbell musikalisch gestaltet.

Handwerkerfrauen besuchen Vorzeigebetrieb

WIRTSCHAFT: 50 Vinschgerinnen besichtigen das Unternehmen ewo in Kurtatsch – Weltweit erfolgreich mit innovativen Lichtsystemen

VINSCHGAU. Die Frauen aus den Bezirken Unter- und Obervinschgau im Landesverband der Handwerker (lvh) besuchten vor kurzem ein Unternehmen in Kurtatsch, das weltweit tätig ist. Die Firma ewo liefert innovative Lichtsysteme für Straßen, Plätze und Flughäfen auf der ganzen Welt.

Mit viel Pioniergeist und Fleiß war das Ehepaar Flora Kröss und Ernst Wohlgemut 1996 mit 2 Mitarbeitern in einer kleinen Produktionsstätte im Sarntal gestartet. Heute beschäftigt ewo knapp 100 Personen in der Gewerbezone Kurtatsch und ist weltweit tätig. Die Vinschger Handwerkerfrauen haben das Vorzeigunternehmen kürzlich besucht.



Nach der Betriebsbesichtigung stellten sich die Vinschger Handwerkerfrauen dem Fotografen für ein Gruppenbild.

Was es heute so erfolgreich mache, werde im Familienbetrieb täglich vorgelebt, heißt es in einer Aussendung. „Respekt gegenüber allen und allem“, bringt Flora Kröss das Motto auf den Punkt. Das gelte nach innen

gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ebenso wie nach außen gegenüber den Kunden und Lieferanten.

So war es auch selbstverständlich, dass Flora Kröss die Gruppe von über 50 Vertreterin-

nen des Vinschger Handwerks mit den Bezirksobfrauen Rita Egger und Maria Wallnöfer an der Spitze persönlich durch die Werkshallen führte. Vom ersten Bleistiftstrich bis hin zur fertigen Leuchte konnten die interessier-

ten Unternehmerfrauen mitverfolgen, wie ein modernes Produkt an einem Ort entsteht und von Südtirol in die Welt geliefert wird.

Dabei baut ewo auf ein modulares Baukastensystem. „Das ermöglicht uns, auf die individuellen Kundenwünsche einzugehen und gleichzeitig ressourcenschonend zu produzieren“, sagte Flora Kröss. Nachhaltigkeit werde demnach in allen Produktionsphasen umgesetzt.

Ganz besonders freuten sich die Handwerkerfrauen aus dem Vinschgau über den Besuch von Theresia Degasper, der Bürgermeisterin der Gemeinde Margreid, die sich der Betriebsbesichtigung anschloss.

Viel Geschichte

OBERSCHULE: Vortrag über den Pariser Vertrag

MALS. Zu einem Referat über den Pariser Vertrag, dessen Inhalt und Hintergründe lud das Malser Oberschulzentrum den Historiker Leopold Steurer ein. Zuhörer waren die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse Fachoberschule für Wirtschaft (FO-WI) und der 5. Klasse Sportoberschule.



Satz für Satz zeigte Leopold Steurer (im Bild) auf, inwiefern die Regelungen des Völkerrechtsvertrages das Ergebnis von politischen Kompromissen und internationalen Machtverhältnissen waren. „Am Ende kam ein Vertrag zustande, der in mancherlei Hinsicht den freien Personen- und Güterverkehr der

späteren Europäischen Union ‚en miniature‘ bereits vorwegnahm“, stellte der Historiker fest, der sich besonders mit der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in Südtirol befasst.

Im Kern stelle der Pariser Vertrag eine Wiedergutmachung faschistischen Unrechts dar und sichere den deutschsprachigen Südtirolern eine Gleichberechtigung mit den Italienern sowie eine Autonomie zu, sagte Steurer. Der Rahmen der Autonomie sollte erst noch durch die Politik bestimmt werden. Aus seiner Sicht belege die politische Entwicklung in Südtirol, dass der Pariser Vertrag eine robuste Grundlage für den Minderheitenschutz in einem freien Europa bilde.

Die Schülerinnen und Schüler der beiden Abschlussklassen verfolgten interessiert den Gastvortrag des Historikers und stellten ihm anschließend auch einige Fragen.



Im Bild die beiden Seiten der Jubiläumsmedaille.

Zur Erinnerung

JUBILÄUM: Kloster Marienberg gibt Medaille heraus

KLOSTER MARIENBERG. Am 10. Juli wurde das Jubiläum „200 Jahre Wiedererrichtung des Stiftes Marienberg“ nach der willkürlichen Schließung unter der bayerischen Regierung 1808 bis 1816 begangen.

Zu diesem Anlass wurde ein Sonderdruck der Kulturzeitschrift „Der Schlern“ – 400 Stück davon in gebundener Form – über 200 Jahre Klostergeschichte herausgegeben. Außerdem wurde eine Erinnerungsmedaille in

Bronze und Silber geprägt, die der Vinschger Künstler Karl Grasser gestaltet hat.

Grasser hat auf einer Seite der Medaille Abt Karl Mayr und P. Benedikt Langes abgebildet, die beide wesentlich dazu beigetragen haben, dass Marienberg wiederhergestellt werden konnte. Auf der Rückseite ist das Wappen von Abt Markus Spanier zu sehen, der seit Dezember 2011 Abt von Marienberg ist.

Kunst in der Burg

KULTUR: Ausstellung von Jürgen Roland Gröner

TSCHENGLS (kh). Der Jazzmusiker, Bühnenbildner, Maler, Pädagoge und ehemalige Programmleiter des Jazzclubs Armer Konrad in Weinstadt bei Stuttgart zeigt seine Arbeiten erstmalig im Vinschgau und zwar bis zum 13. November auf der Tschenglsburg.

Witzig-Ironisches in Acryl, wie „Kuhfürsten“ oder „Hindukuh“ zeigen Kühe in ungewöhnlichen Ansichten. In doppeldeutige Radierungen, worin der Sündenfall neu interpretiert wird und Fahnen schwingende Zündhölzchen zu sehen sind, spielt der Wortwitz ebenso eine Rolle wie seine zeichnerische Qualität.

Die Vielfalt seiner Arbeiten spiegelt dabei das Lebensmotto von Jürgen Gröner wider. Auch mit dem Hot Swing Quartett war Gröner, der bereits Bill Ramsey auf Tournee begleitete, bei der Ausstellungseröffnung zu hören. Das Allroundtalent kennt den



Jürgen Roland Gröner vor einem seiner Werke.

Obervinschgau seit 6 Jahrzehnten. Als Lehrer organisierte er ab den 1970er Jahren jährliche Ski-Freizeiten im Obervinschgau, ab 2004 begeisterte er etliche Menschen in den Pfingst-Seminaren nicht nur für Mal-, Schnitz- oder Bildhauerkurse, sondern auch für den Obervinschgau.